ZH_SOZIALVERSICHERUNGSGERICHT KK.2009.00007 vom 21. Juni 2010

ZH Sozialversicherungsgericht, 2010-06-21, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/zh_sozialversicherungsgericht_KK.2009.00007

FR: ZH_SOZIALVERSICHERUNGSGERICHT KK.2009.00007 du 21 juin 2010

IT: ZH_SOZIALVERSICHERUNGSGERICHT KK.2009.00007 del 21 giugno 2010

Erwägungen

E. 1

1.1Â Â Â Â X.___, geboren 1953, arbeitete als Taxi-Chauffeur bei der Y.___ und war durch seine Arbeitgeberin bei der Helsana Zusatzversicherungen AG (Helsana) durch eine Kollektivversicherung nach dem Bundesgesetz Ã¼ber den Versicherungsvertrag (VVG) gegen Erwerbsausfall bei Krankheit versichert (vgl. die Policen vom 14. Juni 2004 und vom 26. September 2006, Urk. 8/1 und Urk. 19). Seit Ende MÃ¤rz 2003 litt X.___ an rezidivierenden RÃ¼ckenschmerzen und war deswegen vom 19. Mai bis zum 1. Juli 2007 zu 100 % und ab dem 2. Juli 2007 zu 50 % arbeitsunfÃ¤hig geschrieben (vgl. die Berichte von Dr. med. A.___, SpezialÃ¤rztin fÃ¼r Neurologie, aus der Zeit von Juni 2007 bis Februar 2008 und den Bericht von Dr. med. B.___, Spezialarzt fÃ¼r Chirurgie, WirbelsÃ¤ulenleiden, Schleudertrauma und orthopÃ¤dische Chirurgie, vom 26. Juni 2007, Urk. 8/3-7, sowie die Zeugnisse von Dr. A.___ und Dr. B.___ fÃ¼r die Zeit ab September 2008 in Urk. 2/11-15 und in Urk. 12). Die Helsana richtete nach Massgabe der bescheinigten ArbeitsunfÃ¤higkeit Taggelder aus.

1.2Â Â Â Â Am 10. Februar 2008 stellte die Helsana der Y.___ die definitive Abrechnung der PrÃ¤mien fÃ¼r das Jahr 2007 zu, aus der ein PrÃ¤mienbetrag zugunsten des Versicherers in der HÃ¶he von Fr. 15'726.00 resultierte (Urk. 8/10). Nach einer ersten Zahlungserinnerung vom 13. April 2008 mit Aufforderung zur Zahlung bis am 28. April 2008 (Urk. 8/11) forderte die Helsana die Arbeitgeberin mit Mahnung vom 18. Mai 2008 nochmals zur Zahlung des nachverlangten PrÃ¤mienbetrags bis am 2. Juni 2008 auf und wies sie darauf hin, dass nach Ablauf der Mahnfrist die Leistungspflicht ruhe und dass sich der Versicherer bei nicht fristgemÃ¤sser Begleichung der AusstÃ¤nde zudem das Recht vorbehalte, vom Vertrag zurÃ¼ckzutreten (Urk. 8/12). Mit einem weiteren Mahnschreiben vom 18. Juni 2008 setzte die Helsana der Arbeitgeberin eine letzte Frist von fÃ¼nf Tagen zur Ã■berweisung des ausstehenden PrÃ¤mienbetrags zuzÃ¼glich Verzugszins und BearbeitungsgebÃ¼hren an, ansonsten sie die Betreibung einleiten werde (Urk. 8/13). In der Folge stellte sie am 11. Juli 2008 das Betreibungsbegehren (Urk. 8/14).

Â Â Â Â Â Â Â Â Mit Brief vom 3. Juli 2008 teilte die Helsana der Y.___ mit, dass ihre Police ab dem 16. Juni 2008 keine Versicherungsdeckung mehr biete, da die PrÃ¤mien nicht mehr bezahlt worden seien, und dass daher fÃ¼r X.___ ab diesem Datum keine Leistungen mehr ausgerichtet wÃ¼rden (Urk. 8/15). Am 22. Juli 2008 setzte die Helsana auch X.___ persÃ¶nlich von diesem Umstand in Kenntnis (Urk. 8/16).

1.3Â Â Â Â Bereits mit Schreiben vom 30. Juni 2008 hatte die Y.___ das ArbeitsverhÃ¤ltnis mit X.___ auf den 30. September 2008 hin gekÃ¼ndigt (Urk. 8/18). Dieser, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. JÃ¼rg Baur, gelangte daraufhin mit Schreiben

vom 25. August 2008 an die Helsana und ersuchte um Weiterausrichtung der Taggelder, wobei er sich auch auf das Recht auf Ã■bertritt in die Einzelversicherung berief (Urk. 8/17). Die Helsana antwortete am 3. September 2008, dass X.___ ab dem 1. Oktober 2008 wohl im Umfang seiner 50%igen RestarbeitsfÃ¤higkeit in die Einzelversicherung Ã¼bertreten kÃ¶nne, dass sich die Leistungen fÃ¼r die bestehende 50%ige ArbeitsunfÃ¤higkeit jedoch nach wie vor nach dem Kollektivversicherungsvertrag richteten und daher vom Dahinfallen der bestehenden Leistungssperre abhÃ¤ngig seien (Urk. 8/19). Nachdem die Parteien in der weiteren Korrespondenz (Brief des Versicherten vom 15. September 2008, Urk. 8/20, und Brief der Helsana vom 10. Oktober 2008, Urk. 8/21) an ihren Standpunkten festgehalten hatten, liess X.___ mit Schreiben vom 4. November 2008 gegenÃ¼ber der Helsana erklÃ¤ren, dass er "vom Recht auf Ã■bertritt in die Einzel-Krankentaggeldversicherung per 1.10.08 Gebrauch" mache (Urk. 2/8). Die Helsana bekrÃ¤ftigte daraufhin mit Schreiben vom 13. November 2008, dass ein solches Recht nur im Umfang der "gesunden 50 %" bestehe (Urk. 8/22).

2.Â Â Â Â Â Â Mit Eingabe vom 6. Februar 2009 (Urk. 1) liess X.___ Klage gegen die Helsana erheben mit den folgenden HauptantrÃ¤gen (Urk. 1 S. 2):

"1.Â Â Â Â Â Â Es sei festzustellen, dass die Beklagte gegenÃ¼ber dem KlÃ¤ger leistungspflichtig ist aus der Kollektiv-Krankentaggeldversicherung des ehemaligen Arbeitgebers Y.___.

2.Â Â Â Â Â Â Die Beklagte sei demgemÃ¤ss zu verpflichten, dem KlÃ¤ger das Krankentaggeld ab 16.6.08 vorlÃ¤ufig bis 28.2.09 zu zahlen basierend auf 50%iger krankheitsbedingter ArbeitsunfÃ¤higkeit (AUF), das sind Fr. 22'962.--, nebst 5 % Verzugszins ab 5.2.09 (= heutiges Klagedatum).

3.Â Â Â Â Â Â Die Beklagte sei zur Zahlung einer ProzessentschÃ¤digung an den KlÃ¤ger zu verpflichten."

Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Ausserdem liess er die folgenden EventualantrÃ¤ge formulieren:

"4.Â Â Â Â Â Â Es sei festzustellen, dass der KlÃ¤ger aus der Kollektiv-Krankentaggeldversicherung des ehemaligen Arbeitgebers Y.___ den Anspruch auf Ã■bertritt in die Einzel-Krankentaggeldversicherung hat auch fÃ¼r die 50 %, die er krankheitsbedingt arbeitsunfÃ¤hig ist.

5.Â Â Â Â Â Â Die Beklagte sei demzufolge zu verpflichten, dem KlÃ¤ger das Taggeldguthaben fÃ¼r die Zeit ab 1.10.08 vorlÃ¤ufig bis 28.2.09 basierend auf 50%iger krankheitsbedingter AUF zu zahlen, das sind Fr. 13'439.--, nebst 5 % Verzugszins ab 5.2.09 (= heutiges Klagedatum).

6.Â Â Â Â Â Â Die Beklagte sei zur Zahlung einer ProzessentschÃ¤digung an den KlÃ¤ger zu verpflichten."

Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Die Helsana erstattete am 24. MÃ¤rz 2009 die Klageantwort (Urk. 7) mit den AntrÃ¤gen (Urk. 7 S. 2):

"1.Â Â Â Â Â Â Die Klage vom 6. Februar 2009 sei vollstÃ¤ndig abzuweisen.

2.Â Â Â Â Â Â Unter Kosten- und EntschÃ¤digungsfolgen zu Lasten des KlÃ¤gers."

Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â In der Replik vom 27. April 2009 (Urk. 11) und in der Duplik vom 4. Mai 2009 (Urk. 15) blieben die Parteien bei ihren Standpunkten. In der Folge reichte die

Helsana auf die entsprechende gerichtliche Aufforderung hin (Telefonnotiz vom 23. MÃ¤rz 2010, Urk. 17) mit Eingabe vom 23. MÃ¤rz 2010 (Urk. 18) die Versicherungspolice der Y.___ vom 26. September 2006 ein (Urk. 19), die sich an diejenige vom 4. Juni 2004 (Urk. 8/1) anschloss. Mit VerfÃ¼gung vom 24. MÃ¤rz 2010 (Urk. 20) gab das Gericht den Parteien Gelegenheit, zur Frage nach den anwendbaren Allgemeinen Versicherungsbedingungen Stellung zu nehmen, was die Helsana mit Eingabe vom 26. MÃ¤rz 2010 (Urk. 22) und der Versicherte mit Eingabe vom 12. April 2010 (Urk. 23) tat. Gleichzeitig liess der Versicherte unter Berufung auf verschiedene Zeugnisse von Dr. B.___ (Urk. 24/1-5) geltend machen, sein Anspruch auf Krankentaggelder umfasse nun die gesamte vertragliche Dauer von 730 Tagen (Urk. 23 S. 2 f.). Die Helsana machte von ihrem Recht zur Ã■usserung zu diesen neuen Vorbringen am 23. April 2010 Gebrauch (Urk. 27) und liess dem Gericht ausserdem die angeforderte Aufstellung der bereits ausgerichteten Taggelder zukommen (Urk. 28/1-13). Das Gericht rÃ¤umte dem Versicherten mit VerfÃ¼gung vom 26. April 2010 (Urk. 29) die MÃ¶glichkeit ein, dazu nochmals Stellung zu nehmen, worauf dieser mit Eingabe vom 10. Mai 2010 (Urk. 31) seinen Antrag in Ziffer 2 der Klageschrift und seinen Eventualantrag in Ziffer 5 der Klageschrift wie folgt modifizieren liess (Urk. 31 S. 2):

"2.Â Â Â Â Â Die Beklagte sei zu verpflichten, dem KlÃ¤ger fÃ¼r die Zeit vom 1.7.08 bis 17.5.09, das sind 321 Tage, das Krankentaggeld basierend auf 50%iger krankheitsbedingter ArbeitsunfÃ¤higkeit (AUF) zu zahlen, was Fr. 25'328.20 (= 321 Tage zu Fr. 78.904/Tag) ergibt, nebst 5 % Verzugszins ab 5.2.09 (Klagedatum).

5.Â Â Â Â Â Die Beklagte sei zu verpflichten, dem KlÃ¤ger fÃ¼r die Zeit ab 1.10.09 bis 17.5.09, das sind 229 Tage, das Taggeldguthaben basierend auf 50%iger krankheitsbedingter AUF zu zahlen, was Fr. 18'069.-- (= 229 Tage zu Fr. 78.904/Tag) ergibt, nebst 5 % Verzugszins ab 5.2.09 (Klagedatum)."

Â Â Â Â Â Â Â Â Die Helsana nahm dazu mit Eingabe vom 18. Mai 2010 Stellung und beantragte erneut, die Klage sei vollumfÃ¤nglich abzuweisen (Urk. 33).

Â Â Â Â Â Â Â Â Auf die AusfÃ¼hrungen der Parteien und die eingereichten Unterlagen wird, soweit erforderlich, in den ErwÃ¤gungen eingegangen.

Das Gericht zieht in ErwÃ¤gung:

1.Â Â Â Â Â Â Strittig und zu prÃ¼fen ist, ob der KlÃ¤ger gegenÃ¼ber der Beklagten Anspruch auf weitere Krankentaggelder hat. Aufgrund der Leistungsabrechnungen, welche die Beklagte zusammen mit der Stellungnahme vom 23. April 2010 (Urk. 27) eingereicht hat (Urk. 28/1-13), hat der KlÃ¤ger diese Taggeldforderung mit seiner Eingabe vom 10. Mai 2010 dahingehend prÃ¤zisiert und abgeÃ¤ndert, dass er im Hauptantrag 321 Taggelder Ã Fr. 78.904 verlangt, mithin eine Summe von Fr. 25'328.20, basierend auf einer geltend gemachten 50%igen ArbeitsunfÃ¤higkeit im Zeitraum vom 1. Juli 2008 bis zum 17. Mai 2009 (Urk. 31 S. 2). Diese ErhÃ¶hung der Klagesumme gegenÃ¼ber derjenigen im Hauptantrag der Klageschrift von Fr. 22'962.-- (Urk. 1 S. 2) ist gestÃ¼tzt auf Â§ 61 der Zivilprozessordnung (ZPO; in Verbindung mit Â§ 28 lit. a des Gesetzes Ã¼ber das Sozialversicherungsgericht [GSVGer]) zulÃ¤ssig (vgl. Frank/StrÃ¤uli/Messmer, Kommentar zur zÃ¼rcherischen Zivilprozessordnung, 3. Auflage, ZÃ¼rich 1997, Â§ 61 N 6).

Â Â Â Â Â Â Â Â Der Streitwert belÃ¤uft sich damit auf Fr. 25'328.20.

E. 2

2.1Â Â Â Â Grundlage fÃ¼r den geltend gemachten Taggeldanspruch ist primÃ¤r der Kollektivversicherungsvertrag zwischen der Y.___ als frÃ¼herer Arbeitgeberin des KlÃ¤gers und der Helsana. Zu Recht besteht unter den Parteien Einigkeit darÃ¼ber (vgl. Urk. 22 und Urk. 23 S. 2), dass die massgebende Versicherungspolice diejenige vom 26. September 2006 ist (Urk. 19) und dass demzufolge die darin genannten "Allgemeinen Versicherungsbedingungen fÃ¼r die Helsana Business Salary Kollektiv-Taggeldversicherung nach VVG" der Ausgabe 2006 (nachfolgend AVB Business Salary; Urk. 2/10) anwendbar sind. Ausserdem sind die Bestimmungen des VVG massgebend (vgl. Art. 2.5 AVB Business Salary).

E. 2.2

2.2.1Â Â Art. 6.1 AVB Business Salary erklÃ¤rt den in der Police aufgefÃ¼hrten Prozentsatz des effektiven AHV-Lohnes als versichert. GemÃ¤ss Art. 12.1 AVB Business Salary wird das Taggeld bei nachgewiesener ArbeitsunfÃ¤higkeit von mindestens 25 % anteilsmÃ¤ssig entsprechend dem Grad der ArbeitsunfÃ¤higkeit ausgerichtet. Nach Art. 17.1 AVB Business Salary (SÃ¤tze 1 und 2) leistet der Versicherer das Taggeld pro Schadenfall wÃ¤hrend der in der Police aufgefÃ¼hrten Leistungsdauer, abzÃ¼glich der vereinbarten Wartefrist, und Tage mit teilweiser ArbeitsunfÃ¤higkeit zÃ¤hlen als ganze Tage.

Â Â Â Â Â Â Â Â Die Police vom 26. September 2006 sieht einen Anspruch auf Taggelder in der HÃ¶he von 80 % des effektiven Lohnes vor, wobei sich die Leistungsdauer pro Fall auf 730 Tage bei einer Wartefrist von 7 Tagen belÃ¤uft (Urk. 19 S. 3).

2.2.2Â Â Nach Art. 18 Abs. 1 VVG ist der Versicherungsnehmer zur Bezahlung der PrÃ¤mie verpflichtet.

Â Â Â Â Â Â Â Â Entrichtet der Schuldner die PrÃ¤mie zur Verfallzeit oder wÃ¤hrend der im Vertrag eingerÃ¤umten Nachfrist nicht, so ist er nach Art. 20 Abs. 1 VVG unter Androhung der SÃ¤umnisfolgen auf seine Kosten schriftlich aufzufordern, binnen 14 Tagen, von der Absendung der Mahnung an gerechnet, Zahlung zu leisten. Bleibt die Mahnung ohne Erfolg, so ruht die Leistungspflicht des Versicherers gestÃ¼tzt auf Art. 20 Abs. 3 VVG vom Ablauf der Mahnfrist an.

Â Â Â Â Â Â Â Â Das Schicksal des Versicherungsvertrags nach Eintritt der Verzugsfolge des Ruhens der Leistungspflicht richtet sich nach den Vorschriften in Art. 21 VVG. In Abs. 1 dieser Bestimmung wird die Annahme statuiert, dass der Versicherer, der die rÃ¼ckstÃ¤ndige PrÃ¤mie nicht binnen zwei Monaten nach Ablauf der in Art. 20 VVG festgesetzten Frist rechtlich einfordert, unter Verzicht auf die Bezahlung der rÃ¼ckstÃ¤ndigen PrÃ¤mie vom Vertrag zurÃ¼cktritt. Wird die PrÃ¤mie demgegenÃ¼ber vom Versicherer eingefordert oder nachtrÃ¤glich angenommen, so lebt nach Art. 21 Abs. 2 VVG seine Haftung mit dem Zeitpunkt, in dem die rÃ¼ckstÃ¤ndige PrÃ¤mie samt Zinsen und Kosten bezahlt wird, wieder auf.

2.2.3Â Â Art. 32 AVB Business Salary Ã¼bernimmt die Regelungen in Art. 20 und Art. 21 VVG.

Â Â Â Â Â Â Â Â Ferner befasst sich Art. 9 AVB Business Salary mit den FÃ¤llen, in denen der Versicherungsschutz endet. Nach Art. 9.4 AVB Business Salary (Satz 1) bleibt

der Leistungsanspruch fÃ¼r versicherte Personen, die bei Ende der Versicherung arbeitsunfÃ¤hig beziehungsweise erwerbsunfÃ¤hig sind, fÃ¼r den laufenden Fall im Rahmen der Vertragsbestimmungen gewahrt (sogenannte Nachleistung).

E. 2.3

2.3.1Â Â Es ist nicht strittig, dass im Sinne von Art. 20 Abs. 3 VVG die Leistungspflicht der Beklagten ruhte, nachdem die Beklagte die Y.___ am 18. Mai 2008 nochmals zur Bezahlung des PrÃ¤mienausstandes von Fr. 15'726.00 aufgefordert und ihr hierfÃ¼r eine Frist bis zum 2. Juni 2008 angesetzt hatte (Urk. 8/12), die indessen unbenÃ¼tzt verstrich. Mangels gegenteiliger Anhaltspunkte ist auch die Sachverhaltsdarstellung der Beklagten nicht anzuzweifeln, dass die ausstehende PrÃ¤mienschuld im Zeitpunkt der Erstattung der Klageantwort vom 24. MÃ¤rz 2009 noch nicht beglichen war (Urk. 7 S. 9) und dass sich daran bis im FrÃ¼hjahr 2010 nichts geÃ¤ndert hatte (vgl. Urk. 27 S. 4 und Urk. 33 S. 3). Die sogenannte Leistungssperre umfasste damit den gesamten zur Diskussion stehenden Zeitraum bis zum 17. Mai 2009. Nur nebenbei ist darauf hinzuweisen, dass die Y.___ offenbar am 17. August 2009 im Handelsregister gelÃ¶scht worden ist, weil keine GeschÃ¤ftstÃ¤tigkeit mehr bestand und keine verwertbaren Aktiven mehr vorhanden waren (Internet-Handelsregisterauszug vom 17. MÃ¤rz 2010, Urk. 36). Damit dÃ¼rfte der Vertrag geendet haben (vgl. Art. 9.2 AVB Business Salary).

2.3.2Â Â Uneinig sind sich die Parteien hingegen darÃ¼ber, ob und wie sich das Ruhen der Leistungspflicht auf den Taggeldanspruch des KlÃ¤gers auswirkt. Der KlÃ¤ger bezieht die Wendung des Ruhens der Leistungspflicht im Sinne von Art. 20 Abs. 3 VVG in seinem Hauptstandpunkt nur auf VersicherungsfÃ¤lle, die sich wÃ¤hrend der Leistungssperre neu ereignen. Darunter fÃ¤llt seine eigene Situation seiner Auffassung nach nicht, da sein Taggeldanspruch bereits im Mai 2007, also vor dem Eintritt der Leistungssperre, eingesetzt hatte (vgl. Urk. 1 S. 6, Urk. 11 S. 3). DemgegenÃ¼ber legt die Beklagte Art. 20 Abs. 3 VVG dahingehend aus, dass wÃ¤hrend der Leistungssperre generell keine Leistungen zu erbringen seien. Sie unterscheidet VersicherungsfÃ¤lle, welche sich wÃ¤hrend der Sperre ereignen, von den davor eingetretenen erst in der Zeit nach der Aufhebung der Leistungssperre: WÃ¤hrenddem ihrer Meinung nach fÃ¼r neue VersicherungsfÃ¤lle auch nach der Aufhebung keine Leistungspflicht entsteht, bewirkt die Sperre bei den bereits laufenden VersicherungsfÃ¤llen lediglich eine Unterbrechung der Leistungspflicht und nach der Aufhebung der Sperre setzen die Leistungen wieder ein (Urk. 7 S. 8, Urk. 27 S. 4). Wie den AusfÃ¼hrungen in den Eingaben vom 23. April und vom 18. Mai 2010 entnommen werden muss, ist die Beklagte zudem der Ansicht, die vereinbarte Leistungsdauer - 730 Tage abzÃ¼glich der 7 Wartetage - laufe auch wÃ¤hrend der Leistungssperre und der zur Diskussion stehende Taggeldanspruch sei somit am 17. Mai 2009 ungeachtet dessen erschÃ¶pft gewesen, dass nach dem Eintritt der Sperre keine effektiven Taggelder mehr hÃ¤tten ausgerichtet werden kÃ¶nnen (vgl. Urk. 27 S. 4 und Urk. 33 S. 3).

2.3.3Â Â Der Auffassung des KlÃ¤gers ist zuzustimmen.

Â Â Â Â Â Â Â Â Zwar spricht der Wortlaut von Art. 20 Abs. 3 VVG fÃ¼r sich allein nicht gegen die Auslegung der Beklagten. Vielmehr lÃ¤sst der allgemeine Sprachgebrauch im Sinne dieser Auslegung erwarten, dass nur etwas, was besteht beziehungsweise schon entstanden ist, ruhen kann. Auch im rechtlichen Sprachgebrauch wird der Begriff des Ruhens teilweise so verwendet, wie ihn die Beklagte verstanden haben will. So umfasst im

Obligationenrecht das Ruhen einer VerjÃ¤hrungsfrist sowohl den Fall, wo der Fristenlauf gar nicht beginnt, als auch den Fall, wo eine bereits laufende Frist stillsteht (Gauch/Schluep/Schmid/Rey, Schweizerisches Obligationenrecht Allgemeiner Teil, Bd. II, 8. Auflage, ZÃ¼rich 2003, N 3521 ff.). Hingegen schliesst die Regelung in Art. 8 ff. des Bundesgesetzes Ã¼ber die Krankenversicherung (KVG), wonach die krankenversicherungsrechtliche Unfalldeckung zum Ruhen gebracht werden kann, wenn eine Versicherung nach dem Bundesgesetz Ã¼ber die Unfallversicherung (UVG) besteht, entsprechend der Auslegung des KlÃ¤gers von Art. 20 Abs. 3 VVG nur die Leistungspflicht fÃ¼r diejenigen UnfÃ¤lle aus, die sich in der Zeit des Ruhens ereignen (vgl. Eugster, Krankenversicherung, in: Schweizerisches Bundesverwaltungsrecht [SBVR], 2. Auflage, Basel 2007, S. 451 Rz 171 f.).

Â Â Â Â Â Â Â Â Dass das Ruhen der Leistungspflicht in Art. 20 Abs. 3 VVG gleichermassen ausschliesslich die Deckung fÃ¼r VersicherungsfÃ¤lle betrifft, die sich in der Ruhezeit ereignen, ergibt sich zunÃ¤chst aus dem unmittelbaren Kontext, in dem diese Bestimmung im VVG steht. Art. 21 Abs. 2 VVG, wo die Situation nach der Begleichung des PrÃ¤mienausstandes geregelt ist, spricht nÃ¤mlich nicht etwa vom Wiederaufleben der Leistungen, sondern vom Wiederaufleben der Haftung , und dieser Begriff steht fÃ¼r die Leistungspflicht als solche und nicht fÃ¼r die einzelnen daraus resultierenden Leistungen. Dementsprechend wird Art. 20 Abs. 3 VVG auch in der Lehre so interpretiert, dass der Versicherer fÃ¼r VersicherungsfÃ¤lle, die sich wÃ¤hrend der Verzugsdauer ereignen, nicht leistungspflichtig ist (HasenbÃ¶hler, in: Honsell et al. [Hrsg.], Kommentar zum schweizerischen Privatrecht, VVG, Basel 2001 [nachfolgend VVG-Kommentar], Art. 20 VVG, S. 312 Rz 1; Maurer, Schweizerisches Privatversicherungsrecht, 3. Auflage, Bern 1995, S. 295). Zum Einfluss von Art. 20 Abs. 3 VVG auf laufende Taggelder aus einem vorher eingetretenen Versicherungsfall wird in den zitierten Fundstellen zwar nicht direkt Stellung genommen, die Folgen nach Art. 20 Abs. 3 VVG werden aber als Suspendierung des Versicherungsvertrags bezeichnet (Maurer, a.a.O., S. 298), also als vorÃ¼bergehende Vertragsaufhebung. Es liegt daher entsprechend der Argumentation des KlÃ¤gers nahe, hier dieselben Regeln fÃ¼r die Fortdauer der Taggeldleistungen anzuwenden wie beim definitiven Vertragsende (vgl. Urk. 1 S. 6 sowie Urk. 8/17). Nach diesen Regeln ist die Fortdauer zu bejahen, wenn vertraglich nichts Abweichendes geregelt ist (vgl. BGE 127 III 106). Eine solche abweichende Regelung besteht vorliegendenfalls nicht; vielmehr wird die Fortdauer der Leistungspflicht bei Vertragsende in Art. 9.4 AVB Business Salary ausdrÃ¼cklich statuiert, und diese Bestimmung ist nach dem Gesagten analog auf die Zeit der Verzugsfolge einer Vertragssuspendierung anzuwenden. Dies gilt im Ã■rigen umso mehr, als in der Lehre auf den Grundgedanken von Art. 20 Abs. 3 VVG hingewiesen wird, dass der Versicherungsschutz, welcher die Gegenleistung fÃ¼r die PrÃ¤mie darstelle, nicht aufrechterhalten werden solle, wenn die Zahlung ausbleibe (HasenbÃ¶hler, VVG-Kommentar, S. 327 Rz 79). Dieser Grundgedanke spielt im Falle von bereits laufenden Taggeldern dann nicht, wenn die PrÃ¤mienzahlungspflicht mit dem Einsetzen der Versicherungsleistungen ohnehin endet, wie dies oft vertraglich bestimmt wird. Der KlÃ¤ger argumentiert fÃ¼r seine Auslegung von Art. 20 Abs. 3 VVG daher zu Recht (auch) damit, dass Art. 29.3 AVB Business Salary die Pflicht zur PrÃ¤mienzahlung wÃ¤hrend der ArbeitsunfÃ¤higkeit im Ausmass der erbrachten Leistungen aus dem Kollektivvertrag entfallen lÃ¤sst (Urk. 1 S. 7, Urk. 11 S. 3).

2.3.4Â Â Damit hat die Beklagte Ã¼ber den 16. Juni 2008 hinaus Taggelder zu erbringen unter der Voraussetzung, dass der Versicherungsfall bereits vorher eingetreten ist. Dies ist zweifellos der Fall, denn der KlÃ¤ger war ab dem 19. Mai 2007 durchgehend wenigstens teilarbeitsunfÃ¤hig, wogegen ein neuer Versicherungsfall nach Art. 17.2 AVB Business Salary erst anzunehmen ist, wenn die ArbeitsunfÃ¤higkeit durch eine vollstÃ¤ndige ArbeitsfÃ¤higkeit von mindestens 365 Tagen unterbrochen war.

Â Â Â Â Â Â Â Â Da die Leistungspflicht der Beklagten aus der Kollektivversicherung resultiert, ist auf die Frage nach dem Recht auf Ã■bertritt in die Einzelversicherung im vorliegenden Zusammenhang nicht mehr einzugehen.

2.3.5Â Â Dass der KlÃ¤ger ab dem 16. Juni 2008 weiterhin zu 50 % arbeitsunfÃ¤hig war, ist durch verschiedene Ã¤rztliche Zeugnisse belegt (Urk. 8/3-7, Urk. 2/11-15, Urk. 12, Urk. 24/1-5) und wurde von der Beklagten auch explizit anerkannt (Urk. 7 S. 6). Belegt ist durch die eingereichten Leistungsabrechnungen (Urk. 28/1-13) sodann auch, dass der KlÃ¤ger bereits 402 Taggelder bezogen hat und somit unter BerÃ¼cksichtigung der 7 Wartetage noch Anspruch auf 321 Taggelder hat. Auch dies sowie die Tatsache, dass der Taggeldanspruch am 17. Mai 2009 erschÃ¶pft war, ist unter den Parteien nicht strittig (vgl. Urk. 27 S. 4 und Urk. 31 S. 3).

Â Â Â Â Â Â Â Â Die Bezifferung der halben Taggelder auf Fr. 78.904 durch den KlÃ¤ger (Urk. 31 S. 2) ist nicht zu beanstanden. Von dieser TaggeldhÃ¶he ging die Beklagte in ihren Abrechnungen fÃ¼r die Zeit bis Ende 2007 aus (vgl. Urk. 28/1-7), und dass die Beklagte das halbe Taggeld im Jahr 2008 abweichend mit Fr. 78.689 bezifferte (vgl. Urk. 28/8-13), muss auf einer (unmassgeblichen) Rundungsdifferenz basieren.

2.4Â Â Â Â Damit ist die Beklagte zu verpflichten, dem KlÃ¤ger die eingeklagte Taggeldsumme im Betrag von Fr. 25'328.20 (321 x Fr. 78.904) zu bezahlen.

2.5Â Â Â Â Ebenfalls zuzusprechen sind dem KlÃ¤ger gestÃ¼tzt auf Art. 100 Abs. 1 VVG in Verbindung mit Art. 104 Abs. 1 OR die beantragten Verzugszinsen zu 5 %. Auf der Taggeldsumme fÃ¼r die Zeit bis zum 6. Februar 2009, also auf einem Betrag von Fr. 17'437.80 (221 x Fr. 78.904), sind die Verzugszinsen antragsgemÃ¤ss ab dem Klagedatum des 6. Februar 2009 zuzusprechen. FÃ¼r die Taggeldsumme im Restbetrag von Fr. 7'890.40 (Fr. 25'328.20 - 17'437.80 = 100 x Fr. 78.904) ist der Zeitpunkt, ab dem die Verzugszinsen geschuldet sind, auf den 12. April 2010 anzusetzen, als der KlÃ¤ger diese weiteren Taggelder erstmals geltend gemacht hat (vgl. Urk. 23 S. 2).

3.Â Â Â Â Â Â Stellt die obsiegende Partei einen entsprechenden Antrag oder ist dies von andern Gesetzen so vorgesehen, so verpflichtet das Gericht die unterliegende Partei gemÃ¤ss Â§ 34 Abs. 1 GSVGer zum Ersatz der Parteikosten. Die HÃ¶he der gerichtlich festzusetzenden EntschÃ¤digung bemisst sich gemÃ¤ss Â§ 34 Abs. 3 GSVGer nach der Bedeutung der Streitsache, der Schwierigkeit des Prozesses und dem Mass des Obsiegens, jedoch ohne RÃ¼cksicht auf den Streitwert.

Â Â Â Â Â Â Â Â Unter BerÃ¼cksichtigung dieser Kriterien ist die ProzessentschÃ¤digung, welche die Beklagte dem KlÃ¤ger zu bezahlen hat, ermessensweise auf Fr. 2'900.-- (inklusive Barauslagen und Mehrwertsteuer) festzusetzen.

Das Gericht erkennt:

1.Â Â Â Â Â Â Â Â In Gutheissung der Klage wird die Beklagte verpflichtet, dem KlÃ¤ger Fr. 25'328.20 zu bezahlen, zuzÃ¼glich Zins von 5 %, auf dem Teilbetrag von Fr.

17'437.80 ab dem 6. Februar 2009 und auf dem Teilbetrag von Fr. 7'890.40 ab dem 12. April 2010.

2.Â Â Â Â Â Â Â Â Das Verfahren ist kostenlos.

3.Â Â Â Â Â Â Â Â Die Beklagte wird verpflichtet, dem KlÃ¤ger eine ProzessentschÃ¤digung von Fr. 2'900.-- (inklusive Barauslagen und Mehrwertsteuer) zu bezahlen.

4.Â Â Â Â Â Â Â Â Zustellung gegen Empfangsschein an:

- Rechtsanwalt Dr. JÃ¼rg Baur, unter Beilage je einer Kopie von Urk. 36 und Urk. 37

- Helsana Versicherungen AG, unter Beilage je einer Kopie von Urk. 36 und Urk. 37

- Bundesamt fÃ¼r Privatversicherungen

5.Â Â Â Â Â Â Â Â Da der Streitwert unter Fr. 30'000.-- liegt, kann gegen diesen Entscheid innert 30 Tagen seit der Zustellung beim Bundesgericht Beschwerde in Zivilsachen nach Art. 72 ff. des Bundesgesetzes Ã¼ber das Bundesgericht (BGG) eingereicht werden, wenn sich eine Rechtsfrage von grundsÃ¤tzlicher Bedeutung stellt (Art. 74 Abs. 2 lit. a BGG).

Â Â Â Â Â Â Â Â Â Soweit keine Beschwerde in Zivilsachen nach Art. 72 ff. BGG zulÃ¤ssig ist, kann gegen diesen Entscheid innert der gleichen Frist von 30 Tagen seit der Zustellung beim Bundesgericht die subsidiÃ¤re Verfassungsbeschwerde nach Art. 113 ff. BGG erhoben werden. GerÃ¼gt werden kann nach Art. 116 BGG die Verletzung von verfassungsmÃ¤ssigen Rechten.

Â Â Â Â Â Â Â Â Â Werden sowohl die zivilrechtliche Beschwerde als auch die subsidiÃ¤re Verfassungsbeschwerde erhoben, sind beide Rechtsmittel in der gleichen Rechtsschrift einzureichen (Art. 119 Abs. 1 BGG).

Â Â Â Â Â Â Â Â Â Die Fristen stehen wÃ¤hrend folgender Zeiten still: vom siebenten Tag vor Ostern bis und mit dem siebenten Tag nach Ostern, vom 15. Juli bis und mit 15. August sowie vom 18. Dezember bis und mit dem 2. Januar (Art. 46 BGG).

Â Â Â Â Â Â Â Â Â Die Beschwerdeschrift ist dem Bundesgericht, 1000 Lausanne 14, zuzustellen.

Â Â Â Â Â Â Â Â Â Die Beschwerdeschrift hat die Begehren, deren BegrÃ¼ndung mit Angabe der Beweismittel und die Unterschrift zu enthalten; der angefochtene Entscheid sowie die als Beweismittel angerufenen Urkunden sind beizulegen, soweit die Partei sie in HÃ¤nden hat (Art. 42 BGG).

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.